

## Neuer Vizepräsident der TUM

**Der Hochschulrat der TUM hat im Juli 2008 einstimmig den Ingenieur Dr. Kai Wülbern (47) zum neuen Vizepräsidenten gewählt. Er wird künftig das Ressort »Infrastruktur und Qualitätsmanagement« verantworten.**

Kai Wülbern arbeitete nach seinem Studium an der TUM einige Jahre als Entwicklungsingenieur in der Privatwirtschaft. Seit 1990 ist er wieder an der TUM tätig, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Elektrische Messtechnik, wo er 1996 promovierte. 1998 wurde er Geschäftsführer der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, 2003 Projektleiter zur Erprobung eines Prüfungsverwaltungssystems und 2007 Leiter des Studenten-Service-Zentrums. In der letztgenannten Position hat



Kai Wülbern

er das Campus Management an der TUM in der konkreten Form der elektronischen Immatrikulation, gekoppelt an die Eignungsfeststellung, zum Wintersemester 08/09 auf den Weg gebracht. Seit Mai 2008 steht erstmals an einer deutschen Universität ein funktionsfähiges elektronisches Immatrikulationssystem zur Verfügung, das gleichzeitig ein komplexes fakultätsweise unterschiedlich gestaltetes Eignungsfeststellungsverfahren einbezieht. Das System hat in zwei Monaten rund 18 000 Bewerbungen zum jetzigen Wintersemester aufgenommen und auf den Bearbeitungsweg gebracht.

»Dr. Wülbern hat zehn Jahre Erfahrung im Wissenschaftsmanagement und verfügt über den großen Vorteil, dass er die Universität von der Fakultätsbasis her kennt«, sagte TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann zur Wahl des neuen Vizepräsidenten. Wülbern wird die Weiterentwicklung der Informationstechnologie und deren Umsetzung auf zentraler und dezentraler Ebene steuern. »Damit erhält der ›Student Life Cycle‹ an der Technischen Universität München den ihm zustehenden hohen Stellenwert«, so Herrmann.

## Die TUM rüstet sich für 2011

**Die Vorbereitungen auf den doppelten Abiturjahrgang 2011 laufen auf vollen Touren. Ein umfassendes Campus-Management bietet höchste Servicequalität.**

»Die große Attraktivität der naturwissenschaftlich-technischen Studienfächer stellt uns vor völlig neue Herausforderungen, die ungewöhnliches Handeln erfordern«, erklärt TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang 2011. Mit hohem Zulauf von Studierenden hat die TUM Erfahrung: Wider den Bundestrend verzeichnet sie seit Jahren stetig wachsende Zahlen, zuletzt im vergangenen Wintersemester ein Plus von gut neun Prozent bei den Erstsemestern. Um den vielen neuen Studierenden optimalen Service anzubieten, führt die TUM ein umfassendes Campus-Management ein. Zentrale Elemente sind bereits auf den Weg gebracht. Dr. Kai Wülbern, neuer Vizepräsident der TUM, stellte sie kürzlich gemeinsam mit dem Präsidenten im PresseClub München vor.

Erstmals steht nun im Rahmen des TUM-Campus-Managements an einer deutschen Universität ein elektronisches Immatrikulationssystem zur Verfügung, das gleichzeitig ein komplexes, fakultätsweise unterschiedlich gestaltetes Eignungsfeststellungsverfahren einbezieht. IT konsequent als strategisches Mittel der Hochschullenkung einzusetzen, ist für die TUM selbstverständlich: Als erste Hochschule Deutschlands setzte sie bereits 2001 einen Chief Information Officer (CIO) ein, wie er in Industrieunternehmen üblich ist.

Für besondere Begabungen aus dem letzten G9-Jahrgang bietet die TUM 2011 ein »Steilkursstudium« an. Unter dem Motto »TUM two-in-one« können Schüler, die auf Basis des letzten Zwischenzeugnisses im Januar 2011 eine Eignungsfeststellung mit Zusatzprüfung bestanden haben, sofort nach dem Abitur die Sommermonate 2011 nutzen, um bereits im Herbst in das 3. Semester einzusteigen. Angeboten werden Fächer aus den Bereichen Naturwissenschaften, Lehramt Gymnasium und Wirtschaftswissenschaften.

Räumlich ausweiten wird sich vor allem der naturwissenschaftlich-technische Standort der TUM in Garching. An einem der attraktivsten Lehr- und Forschungsstandorte Europas werden in den kommenden Jahren über 12 000 Studierende und 4 000 TUM-Beschäftigte tätig sein. Ein privat finanziertes und betriebenes Kongresszentrum soll die »Neue Mitte Garching« zu einem echten Campus erweitern. Vorgesehen sind unter anderem ein Audimax, Hotel, Gäste- und Studentenwohnungen, Büros, Läden und Gastronomie. Der Vertragsabschluss mit einem privaten In-

vestor mit einem Gesamtvolumen von mindestens 50 Millionen Euro steht unmittelbar bevor – das erste »public private partnership«-Projekt an einer bayerischen Hochschule.

Auch im Bereich der interdisziplinär ausgerichteten Spitzenforschung setzt die TUM neue Maßstäbe. Jüngste Erweiterung ihres wissenschaftlichen Spektrums ist das fakultätsübergreifende TUM Leonardo da Vinci-Zentrum für Bionik (s. S. 6 ff.)

Zu Beginn des Wintersemesters 08/09 nimmt das neue Zentralinstitut für Katalyseforschung seine Arbeit auf. Als weitere Flaggschiffe entstehen am TUM-Campus Garching das Bayerische Kompetenzzentrum für Weiße Biotechnologie an der TUM, das »Center for Carbon Composites« (CfCC) und das Kompetenzzentrum für Luft- und Raumfahrt. Auch am Wissenschaftszentrum Weihenstephan rüstet die TUM mit zwei markanten Forschungsneubauten auf: dem fachübergreifenden Zentralinstitut für Agrarwissenschaften und dem Internationalen Getränkewissenschaftlichen Zentrum Weihenstephan.

## TU9 in Indien

Die Delegation der TU9-Präsidenten unter Leitung von Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan (4.v.l.) am IIT Madras.



Die Indian Institutes of Technology (IITs), sieben indische Elite-Schmieden für Ingenieure und Naturwissenschaftler, genießen weltweit hohes Ansehen. Vor 50 Jahren ist in der südindischen Stadt Chennai das IIT Madras mit maßgeblicher Hilfe der Bundesrepublik Deutschland gegründet worden – Anlass für die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan, dort gemeinsam mit ihrem indischen Amtskollegen, Kapil Sibal, an den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen teilzunehmen. Begleitet wurde sie von einer hochrangigen Delegation des Bundesverbandes der führenden technischen Universitäten Deutschlands (TU9). Als Geschenk hatte die Ministerin das Stipendienprogramm German-Indian STAR (Scholarships for Technology And Research) im Gepäck. Das Programm, das sowohl Doktoranden als auch deren Betreuern aus Deutschland und Indien zugutekommen wird, soll die Zusammenarbeit zwischen dem IIT Madras und den deutschen technischen Universitäten, insbesondere den TU9, stärken.

Im Namen der mitgereisten TU9-Kollegen gratulierte Prof. Kurt Kutzler, Präsident der TU Berlin, dem Direktor des IIT Madras, Prof. M. S. Ananth. Kutzler würdigte das IIT Madras als ein beeindruckendes Zentrum für Forschung, Technologieentwicklung und Nachwuchsausbildung: »Das IIT Madras ist herausragend, seine Departments und Alumni haben zahlreiche Auszeichnungen erhalten und genießen international eine hohe Reputation. Es ist uns große Freude und Ehre zugleich, dass alle TU9-Universitäten über gute Beziehungen zum IIT Madras sowie den weiteren IITs verfügen und ein regelmäßiger Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften erfolgreich stattfindet.« Bei einer öffentlichen Podiumsdiskussion präsentierten die TU9-Rektoren und -Präsidenten gemeinsam mit ihren indischen Kollegen Projekte ihrer Universitäten zum Thema Nachhaltigkeit.